

Er erscheint täglich
Nachmittags mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 P., 1/2 Jährl. 1.00 M.
Jahresum. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.25 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 P., 1/2 Jährlich 50 P.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Völbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Netto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 215

Sonnabend den 15. September 1894.

5. Jahrg.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Weidhet alles Berliner Bier.

Achtundentag und Wissenschaft.

Zum Schluß teile der Vorstehende mit, daß es seine Absicht gewesen sei, für das Thema des Achtundentages zwei Referenten zu bestellen, einen Volkswirt und einen Fabrikarzt. Es sei ihm aber trotz lebhafter Bemühungen in Desterreich und Deutschland nicht gelungen, einen Fabrikarzt für dieses Referat zu gewinnen, weil — wie ihm ein Großindustrieller aus Deutschland schrieb — ein Arzt gegen den Achtundentag aus wissenschaftlichen Gründen nicht sprechen könne, für den Achtundentag aber aus Furcht vor seinen Vorgesetzten nicht sprechen wolle.

Dieser Schlussatz eines längeren Berichtes über die Verhandlungen des Internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie steht nicht etwa in einem sozialdemokratischen, sondern in einem kapitalistischen Wiener Blatte, worüber sich zu lesen. Das offene Bekenntnis der wissenschaftlichen Prostitution vor dem Geld aus so berufenen Munde, wie demjenigen eines deutschen Großindustriellen, giebt jene Kongreßverhandlungen ein besonderes Relief. In Budapest, der ungarischen Hauptstadt, haben sich in diesen Tagen aus aller Herren Länder viele hunderte wissenschaftlich gebildeter und bekannter Ärzte, Gesundheitslehrer, Volkswirtschaftler und Sanitätler versammelt, um ihre Anschauungen auszutauschen und die Erfahrungen zu kontrollieren, die sie in Desterreich, Deutschland, England, Frankreich, Amerika, kurz in allen Kulturländern auf allen Forschungsgebieten gemacht haben. Und es ist ein schönes Zeugnis für die Stärke und die Wahrheit der Grundzüge und Forderungen, welche wir als Partei vertreten, daß der vom Plüsterium aller Schattierungen und Länder so oft verpöbelte Achtundentag den Mittelpunkt einer der am lebhaftesten und am meisten beachteten Diskussionen bildete, die der internationale Kongreß der Wissenschaften in Budapest mit sich brachte. Das Referat erstattete eine jener weisen Raben unter den bürgerlichen Gelehrten, der k. k. Wiener Professor Dr. Singer, manchen Genossen vielleicht bekannt durch seine „Sozialen Studien aus Böhmen“. Dergleichen er selbst aus einer reichen böhmischen Baummwollkönigsfamilie stammt, daß er sich doch durch unsere Kritik der herrschenden Zustände von den Anschauungen seiner Klasse emanzipiert und ohne Rücksicht auf seine amtliche Stellung ein Waidhoyer für den Achtundentag geliefert, wie es an wissenschaftlicher Grundsätzlichkeit und menschlicher Wärme seinesgleichen sucht. Er ging davon aus, daß die übermäßige Arbeitszeit, weit entfernt, eine geschäftliche Mehrfertigung zu haben, erst ein Kind des letzten Jahrsverkehrs, des kapitalistischen, ist; die Wirtschaftsgeschichte beginnt mit kurzer Arbeitszeit. Und schon bald nach der kapitalistischen Verlängerung derselben stand ein französischer Industrieller dem Minister Guizot, die zwölfstündige Arbeitszeit ruiniere ihn, denn in dieser verderbe der Arbeiter infolge seiner Uebermüdung viel Material und leiste wenig Arbeit. Von da ab begann der ungekehrte Kreislauf, die allmähliche Ver-

längerung der Arbeitszeit. Der Achtundentag ist in englischen und amerikanischen Staatsbetrieben, in letzteren schon seit 1868, eingeführt, die australische Kolonie Victoria ist das klassische Land des Achtundentages schon seit 1856, und die Benutzung der öffentlichen Bibliotheken, die Beteiligung an den Rationalspielen und die Abnahme des Schnapsgenusses wie der Verbrechen in dieser ehemaligen Verbrecherkolonie überzeuge aus daß Unwiderstehlichkeit von der Durchführbarkeit wie von der zukunftsverbekenden Wirkung dieser Arbeiterzeitbestimmung. England habe längst den Nutzen einer kurzen Arbeitszeit erkannt, und der ehemalige englische Handelsminister Mundella habe deshalb das treffende Wort gesprochen, daß die übermäßige Arbeitszeit der fremden Länder für England der beste Schutz soll sei, da dieselbe die Produktion jener Länder verlangsamt und verringere. Schon Robert Owen hat im Jahre 1817 prophetisch ausgesprochen: „Es hat niemand das Recht, von seinen Nebenmenschen zu verlangen, daß er für ihn länger arbeite, als es für das gesellschaftliche Wohl erforderlich ist, und zwar nur, um sich auf Kosten anderer zu bereichern.“

Nach den vorliegenden Berichten war der Erfolg dieses Referates so durchschlagend — die Verhandlung fand am 5. September statt, — daß sich kein einziger der zahlreichen Anwesenden, unter denen sich auch zahlreiche Unternehmer befanden, gegen dasselbe erklärte. Nur ein reicher Wiener Spigenfabrikant meinte, die Abschaffung der Nachtarbeit sei mindestens ebenso wichtig, wozu ihm so zu lieber zugestanden wurde, als ja die Einführung des Achtundentages die Beseitigung der Nachtarbeit einschließt. Der Abgeordnete der kapitalmächtigen Textilfabrikanten von Reichenau in Böhmen war genötigt, seine Zustimmung zu den Ausführungen des Berichterstatters zu geben, freilich erklärte er, der Abbruch müsse bei Verringerung der Arbeitszeit aufrecht erhalten bleiben, ein Unternehmensestandpunkt, den wir von Geldsack wegen wohl begreifen, denn wir aber nicht zustimmen. Der Kongreß nahm die den Achtundentag fordernde Resolution ohne Widerspruch an. Wenn so etwas geschieht, trotzdem sich nach den eingangs mitgeteilten Worten des Vorstehenden die Mehrzahl der wissenschaftlichen Sachverständigen an das Kapital verkauft und feige vermeidet, öffentlich und beherztlich für die wohl begründete Forderung des europäischen Proletariats einzutreten, wenn so etwas geschieht in einer Zeit des tiefsten politischen und wirtschaftlichen Niederganges in den Hauptkulturländern, dann dürfen wir Sozialisten, auf deren Fahne der Achtundentag als Hauptforderung prangt, getroßt sein. So berechtigt und wohl begründet, wie der Achtundentag, sind auch alle unsere anderen Forderungen und überall wird es, wenn wir unsere Fahne mutig weiter tragen, heißen, wie jetzt vor dem Forum der Wissenschaften in Budapest: Die Wahrheit bohrt sich doch durch!

Kundschau.

Die Diskussion über die letzte Kaiserrede wird noch immer nicht zur Ruhe kommen. Namentlich werden die Anmerkungen der konservativen Presse, die ob der erhaltenen Äußerung ihren Schmerz und Grimm zu verheißener Zeit, eifrig kommentiert. Von Interesse ist namentlich die Haltung der „Kreuz-Ztg.“, des Hauptorgans der agrarischen Fraktion, welche eine Erklärung des Leiters des Bundes der Landwirte, des Herrn v. Plöb, in recht eigenartiger Weise forciert hat. Die Erklärung des Herrn v. Plöb ist veröffentlicht worden nicht nur in der „Kreuz-Ztg.“, sondern auch in der „Deutschen Tagesztg.“. Ein Vergleich der beiden Veröffentlichungen aber ergibt, daß Herr v. Plöb in der „Kreuz-Ztg.“ zwei Krassheiten fortgelassen hat, die sich in seiner Erklärung in der „Deutschen Tagesztg.“ finden. Es ist dies ein kräftiger Beweis für das Verstandesmaß, welches die Wähler jetzt der Krone gegenüber beginnen. In seiner Königstader Rede hatte der Kaiser das Wort „Noblesse oblige“ betont. Darauf antwortet Herr v. Plöb in seiner Erklärung im Organ der Wähler wie folgt:

„Wir haben gehandelt, wie unser Gewissen uns befohl! Ehrlös wäre es gewesen, wenn wir das unseren Wählern gegebene Wort gebrochen hätten. Thue das, wer da will — wir nicht! Das ist unser „noblesse oblige“.“

In der „Kreuz-Ztg.“ dagegen hat der Satz nur folgenden Wortlaut:

„Wir haben gehandelt, wie unser Gewissen uns befohl! Unverzüglich wäre es gewesen, wenn wir das unseren Wählern gegebene Wort gebrochen hätten. Thue das, wer da will — wir nicht.“

Der Ausdruck „ehrlös“ ist also hier durch „unverzüglich“ ersetzt und die Zustimmung des Satzes auf das „Noblesse oblige“ ist einfach fortgelassen durch Fortlassung des Satzes: „Das ist unser noblesse oblige“. Die Korrektur der „Kreuz-Ztg.“ hat ihren Grund darin, daß diese Zeitung zu denjenigen Blättern gehört, welche dem Kaiser zu Gehört kommen.

Interessant sind auch die folgenden Sätze, welche das Visumorgan München, „Allg. Ztg.“ mit Bezug auf eine Polemik der Augsburger „Neuesten Nachrichten“ mit der „Kölnischen Zeitung“ wiedergibt:

„Wir bedauern es, daß dem Kaiser nicht selten auf der falschen Seite eines als politisch abgehandelten Begriffes von Gottesgnadentum der Blick in die Tatsachen und Verhältnisse dieser Welt verfaßt blieb, die ihm die Ursache und die Bedeutung, die soziale und verfassungsmäßige Verantwortlichkeit seiner Krone im Lichte der Wirklichkeit hätten zeigen können. So wurde sie ihm durch den magischen Dämmer einer zwar majestätischen, dem modernen Staat aber leider nicht entsprechenden Anschauung verflüchtigt, die schon schwere Enttäuschungen erlebt und noch schwerere vor sich hat — die nächste aller Wahrscheinlichkeit nach gerade in diesem Falle. Denn wenn der oftprechtliche Adel aus mancherlei Ueberzeugung und schweren Herzens in die Exposition eingetreten ist, so wird er sie wobei seine Ueberzeugung und leichtem Herzen nicht aufgeben. Da blüht auch die schönste Kaiserrede nicht — und diese liegt war vielleicht die schönste. Sie zeigt bei maßvoller Form ein edles Feuer-

Ein Held des Griffes und des Schwertes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Hansabundes
von A. Otto-Walkler.

Einem Druck der Schenkel gehorchend, wendete der Holsteiner des Dieners und jagte dem St. Maagthore zu, während das Kopf des anderen sich dem St. Egidiensthor mit Windeschwindigkeit zuwandte. In den Reihen der Verfolger entstand bei dieser ebenso plötzliche als unerwartete Bewegung eine sichtsiche Verwirrung; im ersten Augenblicke folgte man unwillkürlich der Richtung des Dieners, in der Voraussetzung wahrscheinlich, der Herr werde ihm folgen; durch die Teilung der beiden Verfolger aber verlor die systematische Verfolgung ihre Einheit und zerbröckelte in einzelne unzusammenhängende Aktionen, welche den Flüchtling auf seinem schnellen Fuß zum Herrn der Situation machten. Zu spät rief ein zorniges Kommandowort von der Verfolgung des Dieners ab.

Eine Weile schien es, als wollte der Flüchtling das Weite gewinnen, die Reiter schickten sich an, das zu verhindern, einmal als sie sahen, daß er peifendlich die Felder entlang fuhr, über Gräben setzte und die Landstraße kreuzte; aber gerade zur Zeit, da man die Ueberzeugung gewonnen, daß St. Egidiensthor sei nicht sein Ziel, war er blühdnell sein Pferd herum, sprengte mitten in ein Halbvolk wie vom Donner gerührt Fußhölzer und hielt nach kurzem Ritt vor der überraschten Hornwache der Stadt.

Wenige Sekunden später traf auch der inwendig gänzlich unbeachtete geliebte Diener am selben Orte ein. Vor der Stadt schienen die Verfolger diesseits zu haben, denn in einer Entfernung von zweihundert Schritt hielten sie an und beratschlagten.

Der junge Mann aber streifte den schweißtriefenden Hals seines edlen Rosses, warf einen flüchtigen Blick auf seinen Diener, und ritt an den Soldaten vorbei nach der Brücke. Letztere sahen ihn etwas bekümmert und unentschlossen an, hinderten ihn aber nicht; jenseits der Brücke, in dessen, wo eine Gruppe bewaffneter Bürger stand, machte man durchaus nicht Miene, ihn durchzulassen, vielmehr griff einer derselben, ein vierstögiger rothaariger Mann, ziemlich ungeschicklich nach den Zügeln des Reiters und sagte kurz und barsch:

„Mit Gnuß, Herr Reiter, man passiert hier nicht.“

„Wie? man passiert hier nicht?“ entgegnete ruhig der Angehaltene, wozu dann das Thor?“

„Das Thor ist für uns und nicht für jedermann.“

„Ehr gattfreundlich“, bemerkte der Fremde.

„Nächtlich, süßlich“, erwiderte der Bürger trocken.

„Sind alle Leute hier so groß, wie dieser Bürger?“ fragte lächelnd der Reiter die Umschenden.

Diese Frage erregte bei den andern einige Heiterkeit, indes der von dem Tadel Betroffene hochrot vor Zorn wurde.

Ein jüngerer Mann, der, seiner schwächlichen Gestalt und seinen Bewegungen nach zu schließen, wohl der löblichen Schneiderkunst angehören mochte, übernahm die Antwort:

„Kein, mein Edelmann“, begann er mit geläufiger Zunge,

„Meister Wasse, der Brauer, gehört zu den Leuten, die selten aus den Mauern unserer guten Stadt herausgucken haben, aber Ihr findet hier auch Leute, die weit gereist sind, meine

Benigkeit nicht ausgenommen, und die wissen, wie man Fremde mit Anstand zu behandeln hat. Ja, ja, Meister Wasse, Ihr mögt mir nun darüber gram werden oder nicht

und mir zu Eurem größten eigenen Schaden Eure Kundtschaft entziehen, aber die Ehre unseres guten Drumsmit über

alles.“

„Schweigt, Meister Depl“, unterbrach ihn hier ein Mann

in vorgerückten Jahren, welcher bis dahin die beiden Ankömmlinge mit misstrauischen Blicken gemustert hatte, „kümmer Euch nicht um Sachen, die Euch nichts angehen, da nicht Ihr hier das Kommando habt, welches vielmehr ein gestrenger Bürgermeister meinen Händen anvertraut hat. Fremdling“, redete er darauf den fremden Reiter an, „unserer gute Stadt befindet sich zur Zeit, wie Ihr nicht übersehen konnten, in Kriegsbereitschaft, und es darf, so ist die Verbordnung ergangen, kein Fremder die Stadt betreten, er könne denn aus der Gemeinshaft der Geschlechter, der Gilden oder der Gemeinden einen Bürger für Leib und Leben stellen. Dazum Ihr einen solchen Bürger zu bezeichnen wüßtet, dürft Ihr eintreten, dazum aber nicht, so müßt Ihr Eure Schritte weiter oder vielmehr zurück lenken, sei es in ein Waldstück, ein Vorwerk oder ein Stütz vor den Thoren.“

„Ich habe“, erwiderte der Reiter, „einen Brief von Herrn Wolf Hoffmeister, durch welchen er mich freundlich einladet, ihn schleunigst zu besuchen, und wird der werete Herr ebenfalls für mich die gewünschte Bürgerschaft übernehmen.“

„Da seid Ihr allerdings zu sehr unglücklich Zeit mit Eurem Besuche gekommen, denn Herr Wolf Hoffmeister, ein Ratsherr unserer lieben Stadt, ist im Auftrag des großen Rates in einer besonderen Mission nach Silbeshelm gereist und soll wohl mehrere Wochen lang ausbleiben.“

„So daß ich...?“ fragte der Fremde etwas enttäuscht.

„In einigen Wochen mögt Ihr dann wieder kommen und anfragen.“

„Um“, murmelte der Reiter, schwang sich bedächtig von seinem Ross, zog unter dem Koller einen großen Brief hervor und fragte, indem er ihn den Umschenden vorzeigte: „Ich war in die Rotwendigkeit verlegt, heute noch in der Stadt einzutreffen; findet sich niemand unter der sehr ehrenwerten Bürgerei, der für Herrn Wolf Hoffmeister wegen meiner und meines Dieners die Bürgerschaft übernehmen wollte?“

Eine eigenartig energische Vereinfachung ist es, und sie verbindet dies mit dem festeren Takt Entgeltungen in das Gebiet des — Jagen wir — allzu Originellen. Am Schluß erhebt sie sich zu wahrhaft dramatischer Größe. Sicherlich, sie mußte zum Heran gehen — lieber aber nicht in gleichem Maße zum Ende, was bei politischen Reden schließlich wohl die Hauptsache ist.

Dah der agrarischen Bismardörstern der Schlüssel besonders gefällt, ist ganz erklärlich, denn er richtet sich ja gegen die Sozialdemokratie. Im übrigen sprechen aber die obigen Ausführungen für sich selbst.

Von der Korruption im sozialdemokratischen Lager. In bürgerlichen Mältern legen wir, daß der Zentral- und Berliner Stellvertreter wegen Unregelmäßigkeiten abgesetzt worden sei. Daran wird folgende Bemerkung geknüpft: Derartige Fälle wehren sich in so hohem Maße, daß die sozialdemokratische Partei gut thun wird, erst einmal die Korruption im eigenen Lager auszuräumen, bevor sie sich der Aufgabe unterzieht, die Gesellschaft von diesem Schaden zu heilen. Diese Meinung ist ebenso dumm wie gemein. So beauerlich es ist, wenn Leute, die von ihren Mitarbeitern auf einen Vertrauensposten gestellt, dieses Vertrauen täuschen, so ist es immer etwas Anderes, wenn ein Abgeordneter, dem seine Thätigkeit für seine Ideale ein Stück Geld kostet, das über jene Kräfte geht, vielleicht aus Noth sich an dem zusammengekauften Fonds seiner Leidengefährten vergriff, als wenn ein Bourgeois aus Ebsicht die eine oder die andere im Lager der bürgerlichen Gesellschaft, das in einer sozialistischen einfach unmöglich ist.

Es hat geschoben. Gen. Vollmar hatte in der Abgeordnetenkammer beim Etat der Staatsbahnverwaltung über die scharfe Behandlung der Beamten und über die Höhe der Geldstrafen Rede gehalten. Das Staatsministerium ordnete daraufhin Erhebungen an, die einen erheblichen Unterschied in der Ausübung der Disziplin von einzelnen mit Strafbesugnissen versehenen Behörden ergeben haben. Ein hierauf ergangener ministerieller Erlass führt aus, daß das Ministerium zwar die dringende Notwendigkeit der Aufrechterhaltung und Stärkung der Disziplin, nicht verkenne, jedoch nicht überbrück lassen könne, daß die Verhängung von Geldstrafen nicht den Charakter eines systematischen Strafmittels tragen, vielmehr nur unter Rücksichtnahme auf die allgemeine dienstliche Führung und nach Würdigung des Grades des Verschuldens erfolgen und bemessen werden soll. Es solle sich in dem Personal die Ueberzeugung festsetzen, daß die Verwaltung nur ungenügend und, wo veranlaßt, nur aus zwingenden disziplinarischen Gründen und in gerechter, nicht aber in plötzlich aufeinander und leidenschaftlicher Strengung zur Anwendung von Strafmitteln schreite. Es wurde deshalb seitens des Staatsministeriums den mit Strafbesugnissen versehenen Organen ein maßvolles und würdiges Auftreten auch gegen straffällige Beamte und Arbeiter, insbesondere aber die Vermeidung ungezügelter, Verhöhnung erzeugender und das Ehrgefühl herabdrückender Ausdrücke oder rüchichtsloser Behandlung ernstlich empfohlen.

Eine Kammergerichtsentcheidung von allgemeiner Bedeutung teilt die Berliner „Volksztg.“ mit: Frau Meyer hatte vor einiger Zeit in Begleit eine Rede gehalten und die Frauen und Mädchen dabeifst aufgefodert, an der Agitation für die Sache der Arbeiterpartei teilzunehmen; die Frau gehöre nicht ins Haus, sondern in die Volkssammlung, um sich die ihr zukommenden Rechte zu erkönnen. Alle Frauen sollten dafür sorgen, daß ihre lässigen Männer ihre ganzen Kräfte der Agitation widmen. Bald danach wurde in Begleit ein Bildungsberein für Frauen und Mädchen gegründet, der sich nach dem Statuten das Ziel setzte, die geistigen und wirtschaftlichen Interessen der Frauen wahrzunehmen und zu fördern. Als Vereinsorgan wurde die „Gleichheit“ gewählt und einige Male wurden aus dieser und einer anderen Zeitschrift im neu gegründeten Frauenverein Artikel verlesen, in welchen das Wahlrecht der Frauen und die Gleichstellung aller Menschen verlangt wurde. Rummehr wurde der Verein aufgelöst und die Vorsteherinnen des Vereins, Frau Prinz und Genoffinnen, in Strafe genommen. Auf die beantragte gerichtliche Entscheidung erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung der Angeklagten, während die Strafkammer die Vereinfachung aufhob und die

Angeklagten zu Geldstrafen verurteilte. Die Strafkammer in Begleit nahm an, daß in Frage stehende Frauenverein politische Zwecke verfolgte, was aus der Entscheidungsgeschichte des Vereins und aus den in demselben zur Verlesung gelangten Zeitungsartikeln folge. — Die gegen diese Entscheidung eingelegte Revision der Angeklagten behauptete, das preussische Vereinsgesetz von 1850 verbiete nur Vereinen, deren Mitglieder Männer sind, Frauen aufzunehmen; auch ergebe sich nicht aus der Verlesung von einigen Zeitungsartikeln, daß der Verein politische Zwecke verfolgte. — Das Kammergericht als letzte Instanz erklärte die Revision aber für nicht begründet und nahm an, daß Vereine, die nur aus Frauen bestehen, politische Zwecke nicht verfolgen dürfen, wie es hier der Fall war.

Herrn Eugen Richter ist in seinem Wahlkreis wegen etwas Unangenehmes passiert. Bei der Beratung des Parteiprogrammvertrags wurde dort beschloffen, für die Vereinfachung des Dreifachwahlsystems in der öffentlichen Abstimmung bei allen Wahlen zu wirken. Da wird Herr Richter aber gepöbel haben, als er diese Nachricht von seinen Vereinen erhielt, denn bekanntlich ist Herr Richter zwar für die Abschaffung des Dreifachwahlsystems bei dem Landtag, nicht aber für die Abschaffung desselben auch bei den Kommunalwahlen, weil das — was anders sei!

Eine empfindliche Schlappe hat Osmir Perier bei der Nachwahl erlitten, welche am Sonntag in dem durch seine Wahl zum Präsidenten frei gewordenen Wahlkreis stattfand. Periers Kandidat Robert, den er nach seiner Wahl zum Präsidenten als Kandidaten empfahl, erhielt bloß 4081 Stimmen; der Kandidat Bachimont 3361 und der Sozialist Pedron 1183. Es ist also Stidwahl nötig, und da die Sozialisten für den Kandidaten, der ihr Programm zum größten Teil anerkannt hat, stimmen werden, so wird Periers Mann aller Voraussicht nach durchfallen. Und das in einem Wahlkreis, der als Familien- Domäne der Periers galt.

In Galizien herrschen geradezu trostlose Zustände. Man schreibt dem „Vorwärts“ darüber: Die österreichische Getreidekammer, das gebenedeite Galizien ist es, in dem das Elend diesmal alle äußersten Grenzen erreicht. Der geradezu beispiellos gemordete Schmutz, der in den Hütten und den Straßen, die von galizischen Arbeitern bewohnt sind, herrscht, gepaart mit der traurigen Lage, die von der heurigen allgemeinen Krisis noch bedeutend gesteigert ist, hat aus Galizien einen gütigen Herd geschaffen für allerart epidemische Krankheiten. Abgesehen von der Cholera, die demselben droht, daß selbst der heilige Militarismus vor ihr die Knie streichen mußte, herrscht noch der Hunger mit seiner unendlichen Folge, dem Typhus, in den Kreisen Stanot, Vesko, Dornot, Carinot und Kozlotot. Es sind hauptsächlich die Landarbeit, die der Befragte des Berichtes über das Typhusdasein ausgelegt sind, und wie sollte denn das nicht der Fall sein, wenn man bedenkt, daß diese Kermsten, wie der „Galizian“ betont, für einen Lohn von 10, sage zehn Kreuzer pro Tag arbeiten müssen! (So z. B. in Krete Drob.) Nicht man in Betracht, daß der galizische Landarbeiter vom frühen Morgen bis zum späten Abend in Sonnenglut und Regenwetter im freien Felde arbeiten muß, und er trägt die volle Nahrungsmittel, die er für seinen Lohn einnehmen kann (die meisten haben auch noch Familie), so wird es einem gleich klar, wie leicht es der Epidemie ist, Fortschritte zu machen. Die Lage ist noch bedeutend verschlechtert worden durch das Fallstehen der „Blosjanski Bank.“ — Angesichts dieser Thatfachen hat der „Galizian“ ganz recht, wenn er meint, Lubomiria (der alte Name Galiziens) kann jetzt nur noch lauten Golodomiria (Das Land des Hungers)! Es ist der höchste Hohn auf die kapitalistische Wirtschaft, wenn in einem Lande, reich an Nahrung, wie Galizien — der Name „Getreidekammer“ stammt von der Bourgeoisie — die Hungersnot herrscht.

Lokales und Provinzielles.

Im Namen des Königs! In der Strafkammer gegen den Redakteur Richard Jllge hier, wegen Verleumdung, hat das königl. Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 24. August 1894, an welcher teilgenommen haben: 1. J. d. d. Amtsgerichtsrat, als Vorsitzender, 2. Bunge, Habichtstein, 3. Weig, Selmermeister, als

Schöffen, Dähnitz, Gerdt, Wiffner, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Tretow, Knauer, als Gerichtssekretäre, für Recht erkannt: daß der Angeklagte, Redakteur Richard Jllge hier, der öffentlich Verleumdung schuldig und deshalb mit Verurteilung der Kosten mit 200 Pfennig Strafgehalt, im Unvermögensfalle (4) vier Taler Gefängnis zu bestrafen. Dem Verurteilten, Betreuer des Angeklagten wird die Revision nicht zugelassen, der erkennenden Teil des Urteils binnen vier Wochen nach Zustellung des Urteils einmal auf Kosten des Angeklagten in dem „Volksblatt“ zu veröffentlichen. W. M. W.

Der königliche Gewerbeinspektor für die Kreise Halle a. S., Saalfeld, Weitzsch und Bitterfeld, Herr Hänsler, macht bekannt: Hiermit bringe ich den Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitern zur Kenntnis, daß ich in allen das Arbeitsverhältnis betreffenden und in gewerberechtlichen Fragen — jeden Donnerstag — sofern derselbe nicht auf einen Freitag fällt — in den Stunden von vormittags 9 1/2 Uhr, und nachmittags 3—7 Uhr, sowie auch am Sonntag vormittags außerhalb der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes in meinem Amtszimmer zu Halle a. S., Germerstraße 2, zu sprechen bin. Im letzteren Falle ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Die Herbstferien an den sämtlichen hiesigen Schulen beginnen am Sonntag, dem 29. September und finden für die Elementarschulen am 14. Oktober und für die höheren Schulen am 15. Okt. ihr Ende.

Die Gerichtsfestlichkeiten gehen am Sonnabend den 15. d. M. zu Ende. Von Montag den 17. d. M. ab werden sowohl auf dem Hauptplatze als auch auf dem Kriminalgericht die Festlichkeiten wieder in der alten Weise erlitten.

Stadttheater. Der Spielabtritt beginnt am Sonntag den 23. September. Nachmittags wird als Fremden-Vorstellung das Lustspiel „Das Heiratsneel“ gegeben, während am Abend der neuinszenierte „Vogelnest“ in Szene geht. Der neu verschickte erste Charakter Komiker Gustav Gornow, in der Rollenrolle Koberburgischen Fußknecht „Mauerblümchen“ als Jofus Biermann debütieren. Herr Gustav Gornow vom Hoftheater in Weimar wird sich als Zantino in Mozarts „Zauberflöte“ dem hiesigen Publikum vorstellen.

Im Ballhaus-Theater verabschiedeten sich am morgigen Sonntag die letzten hiesigen des gegenwärtigen Spieljahres, der sich, wie bereits erwähnt, der ganz besonderen Gunst des Publikums erfreut.

Auftriffliches Rindfleisch soll, wie ein Leipziger Blatt berichtet, in Menge in größeren Quantitäten in Leipzig eingeführt werden. Auf dem hiesigen Schlachthofe sind die ersten Proben dieses in getrocknetem Zustande transportierten Fleisches untersucht worden, und diese Untersuchung hat ein überraschend günstiges Resultat geliefert. Die viel geräumte Zeit unnatürlich hohen Fleischpreise dürften infolge dieser neuen Konkurrenz wohl bald eine entsprechende Senkung aufweisen. Der hiesige Markt ist in der That und Zementfabrik bei Wietleben am Mittwoch nachmittag der dort beschäftigte Arbeiter Schuster aus Siegenheimen. Gelegentlich einer Besichtigung an der Maschine kam derselbe dem Betriebe zu nahe und geriet mit der rechten Hand zwischen zwei Kammräder, welche ihm den Daumen und den Ringfinger in den Hohlraum des Zahns zerquetschten, was natürlich ist, da er sich nicht genügend entfernte. Der Unglückliche wurde der gal. Klinik überwiehen.

Naumburg. Das 96. Infanterie-Regiment war hier vom 8. bis 9. September einquartiert. Als ein Quartiergeber mit seinen Soldaten ein Glas Bier trinken wollte, so wurde erst von dem ersten der Jettel herausgeholt, der ersten Proben geschmeckt, welche von der Militärbehörde genehmigt sind. Den Jettel haben die Soldaten beim Verlassen ihrer Quartiere erhalten. Darnach sind in Naumburg folgende Lokale verboten: 1. Restaurant „Viere“, 2. Kaffeehaus, 2. Restaurant von „Rau“, 3. Kaffeehaus, 3. Restaurant „Feldschützen“, 4. Restaurant „Grüner Baum“, 5. Kaffeehaus, 6. Kaffeehaus, 7. Kaffeehaus, 8. Kaffeehaus, 9. Kaffeehaus, 10. Kaffeehaus, 11. Kaffeehaus, 12. Kaffeehaus, 13. Kaffeehaus, 14. Kaffeehaus, 15. Kaffeehaus, 16. Kaffeehaus, 17. Kaffeehaus, 18. Kaffeehaus, 19. Kaffeehaus, 20. Kaffeehaus, 21. Kaffeehaus, 22. Kaffeehaus, 23. Kaffeehaus, 24. Kaffeehaus, 25. Kaffeehaus, 26. Kaffeehaus, 27. Kaffeehaus, 28. Kaffeehaus, 29. Kaffeehaus, 30. Kaffeehaus, 31. Kaffeehaus, 32. Kaffeehaus, 33. Kaffeehaus, 34. Kaffeehaus, 35. Kaffeehaus, 36. Kaffeehaus, 37. Kaffeehaus, 38. Kaffeehaus, 39. Kaffeehaus, 40. Kaffeehaus, 41. Kaffeehaus, 42. Kaffeehaus, 43. Kaffeehaus, 44. Kaffeehaus, 45. Kaffeehaus, 46. Kaffeehaus, 47. Kaffeehaus, 48. Kaffeehaus, 49. Kaffeehaus, 50. Kaffeehaus, 51. Kaffeehaus, 52. Kaffeehaus, 53. Kaffeehaus, 54. Kaffeehaus, 55. Kaffeehaus, 56. Kaffeehaus, 57. Kaffeehaus, 58. Kaffeehaus, 59. Kaffeehaus, 60. Kaffeehaus, 61. Kaffeehaus, 62. Kaffeehaus, 63. Kaffeehaus, 64. Kaffeehaus, 65. Kaffeehaus, 66. Kaffeehaus, 67. Kaffeehaus, 68. Kaffeehaus, 69. Kaffeehaus, 70. Kaffeehaus, 71. Kaffeehaus, 72. Kaffeehaus, 73. Kaffeehaus, 74. Kaffeehaus, 75. Kaffeehaus, 76. Kaffeehaus, 77. Kaffeehaus, 78. Kaffeehaus, 79. Kaffeehaus, 80. Kaffeehaus, 81. Kaffeehaus, 82. Kaffeehaus, 83. Kaffeehaus, 84. Kaffeehaus, 85. Kaffeehaus, 86. Kaffeehaus, 87. Kaffeehaus, 88. Kaffeehaus, 89. Kaffeehaus, 90. Kaffeehaus, 91. Kaffeehaus, 92. Kaffeehaus, 93. Kaffeehaus, 94. Kaffeehaus, 95. Kaffeehaus, 96. Kaffeehaus, 97. Kaffeehaus, 98. Kaffeehaus, 99. Kaffeehaus, 100. Kaffeehaus, 101. Kaffeehaus, 102. Kaffeehaus, 103. Kaffeehaus, 104. Kaffeehaus, 105. Kaffeehaus, 106. Kaffeehaus, 107. Kaffeehaus, 108. Kaffeehaus, 109. Kaffeehaus, 110. Kaffeehaus, 111. Kaffeehaus, 112. Kaffeehaus, 113. Kaffeehaus, 114. Kaffeehaus, 115. Kaffeehaus, 116. Kaffeehaus, 117. Kaffeehaus, 118. Kaffeehaus, 119. Kaffeehaus, 120. Kaffeehaus, 121. Kaffeehaus, 122. Kaffeehaus, 123. Kaffeehaus, 124. Kaffeehaus, 125. Kaffeehaus, 126. Kaffeehaus, 127. Kaffeehaus, 128. Kaffeehaus, 129. Kaffeehaus, 130. Kaffeehaus, 131. Kaffeehaus, 132. Kaffeehaus, 133. Kaffeehaus, 134. Kaffeehaus, 135. Kaffeehaus, 136. Kaffeehaus, 137. Kaffeehaus, 138. Kaffeehaus, 139. Kaffeehaus, 140. Kaffeehaus, 141. Kaffeehaus, 142. Kaffeehaus, 143. Kaffeehaus, 144. Kaffeehaus, 145. Kaffeehaus, 146. Kaffeehaus, 147. Kaffeehaus, 148. Kaffeehaus, 149. Kaffeehaus, 150. Kaffeehaus, 151. Kaffeehaus, 152. Kaffeehaus, 153. Kaffeehaus, 154. Kaffeehaus, 155. Kaffeehaus, 156. Kaffeehaus, 157. Kaffeehaus, 158. Kaffeehaus, 159. Kaffeehaus, 160. Kaffeehaus, 161. Kaffeehaus, 162. Kaffeehaus, 163. Kaffeehaus, 164. Kaffeehaus, 165. Kaffeehaus, 166. Kaffeehaus, 167. Kaffeehaus, 168. Kaffeehaus, 169. Kaffeehaus, 170. Kaffeehaus, 171. Kaffeehaus, 172. Kaffeehaus, 173. Kaffeehaus, 174. Kaffeehaus, 175. Kaffeehaus, 176. Kaffeehaus, 177. Kaffeehaus, 178. Kaffeehaus, 179. Kaffeehaus, 180. Kaffeehaus, 181. Kaffeehaus, 182. Kaffeehaus, 183. Kaffeehaus, 184. Kaffeehaus, 185. Kaffeehaus, 186. Kaffeehaus, 187. Kaffeehaus, 188. Kaffeehaus, 189. Kaffeehaus, 190. Kaffeehaus, 191. Kaffeehaus, 192. Kaffeehaus, 193. Kaffeehaus, 194. Kaffeehaus, 195. Kaffeehaus, 196. Kaffeehaus, 197. Kaffeehaus, 198. Kaffeehaus, 199. Kaffeehaus, 200. Kaffeehaus, 201. Kaffeehaus, 202. Kaffeehaus, 203. Kaffeehaus, 204. Kaffeehaus, 205. Kaffeehaus, 206. Kaffeehaus, 207. Kaffeehaus, 208. Kaffeehaus, 209. Kaffeehaus, 210. Kaffeehaus, 211. Kaffeehaus, 212. Kaffeehaus, 213. Kaffeehaus, 214. Kaffeehaus, 215. Kaffeehaus, 216. Kaffeehaus, 217. Kaffeehaus, 218. Kaffeehaus, 219. Kaffeehaus, 220. Kaffeehaus, 221. Kaffeehaus, 222. Kaffeehaus, 223. Kaffeehaus, 224. Kaffeehaus, 225. Kaffeehaus, 226. Kaffeehaus, 227. Kaffeehaus, 228. Kaffeehaus, 229. Kaffeehaus, 230. Kaffeehaus, 231. Kaffeehaus, 232. Kaffeehaus, 233. Kaffeehaus, 234. Kaffeehaus, 235. Kaffeehaus, 236. Kaffeehaus, 237. Kaffeehaus, 238. Kaffeehaus, 239. Kaffeehaus, 240. Kaffeehaus, 241. Kaffeehaus, 242. Kaffeehaus, 243. Kaffeehaus, 244. Kaffeehaus, 245. Kaffeehaus, 246. Kaffeehaus, 247. Kaffeehaus, 248. Kaffeehaus, 249. Kaffeehaus, 250. Kaffeehaus, 251. Kaffeehaus, 252. Kaffeehaus, 253. Kaffeehaus, 254. Kaffeehaus, 255. Kaffeehaus, 256. Kaffeehaus, 257. Kaffeehaus, 258. Kaffeehaus, 259. Kaffeehaus, 260. Kaffeehaus, 261. Kaffeehaus, 262. Kaffeehaus, 263. Kaffeehaus, 264. Kaffeehaus, 265. Kaffeehaus, 266. Kaffeehaus, 267. Kaffeehaus, 268. Kaffeehaus, 269. Kaffeehaus, 270. Kaffeehaus, 271. Kaffeehaus, 272. Kaffeehaus, 273. Kaffeehaus, 274. Kaffeehaus, 275. Kaffeehaus, 276. Kaffeehaus, 277. Kaffeehaus, 278. Kaffeehaus, 279. Kaffeehaus, 280. Kaffeehaus, 281. Kaffeehaus, 282. Kaffeehaus, 283. Kaffeehaus, 284. Kaffeehaus, 285. Kaffeehaus, 286. Kaffeehaus, 287. Kaffeehaus, 288. Kaffeehaus, 289. Kaffeehaus, 290. Kaffeehaus, 291. Kaffeehaus, 292. Kaffeehaus, 293. Kaffeehaus, 294. Kaffeehaus, 295. Kaffeehaus, 296. Kaffeehaus, 297. Kaffeehaus, 298. Kaffeehaus, 299. Kaffeehaus, 300. Kaffeehaus, 301. Kaffeehaus, 302. Kaffeehaus, 303. Kaffeehaus, 304. Kaffeehaus, 305. Kaffeehaus, 306. Kaffeehaus, 307. Kaffeehaus, 308. Kaffeehaus, 309. Kaffeehaus, 310. Kaffeehaus, 311. Kaffeehaus, 312. Kaffeehaus, 313. Kaffeehaus, 314. Kaffeehaus, 315. Kaffeehaus, 316. Kaffeehaus, 317. Kaffeehaus, 318. Kaffeehaus, 319. Kaffeehaus, 320. Kaffeehaus, 321. Kaffeehaus, 322. Kaffeehaus, 323. Kaffeehaus, 324. Kaffeehaus, 325. Kaffeehaus, 326. Kaffeehaus, 327. Kaffeehaus, 328. Kaffeehaus, 329. Kaffeehaus, 330. Kaffeehaus, 331. Kaffeehaus, 332. Kaffeehaus, 333. Kaffeehaus, 334. Kaffeehaus, 335. Kaffeehaus, 336. Kaffeehaus, 337. Kaffeehaus, 338. Kaffeehaus, 339. Kaffeehaus, 340. Kaffeehaus, 341. Kaffeehaus, 342. Kaffeehaus, 343. Kaffeehaus, 344. Kaffeehaus, 345. Kaffeehaus, 346. Kaffeehaus, 347. Kaffeehaus, 348. Kaffeehaus, 349. Kaffeehaus, 350. Kaffeehaus, 351. Kaffeehaus, 352. Kaffeehaus, 353. Kaffeehaus, 354. Kaffeehaus, 355. Kaffeehaus, 356. Kaffeehaus, 357. Kaffeehaus, 358. Kaffeehaus, 359. Kaffeehaus, 360. Kaffeehaus, 361. Kaffeehaus, 362. Kaffeehaus, 363. Kaffeehaus, 364. Kaffeehaus, 365. Kaffeehaus, 366. Kaffeehaus, 367. Kaffeehaus, 368. Kaffeehaus, 369. Kaffeehaus, 370. Kaffeehaus, 371. Kaffeehaus, 372. Kaffeehaus, 373. Kaffeehaus, 374. Kaffeehaus, 375. Kaffeehaus, 376. Kaffeehaus, 377. Kaffeehaus, 378. Kaffeehaus, 379. Kaffeehaus, 380. Kaffeehaus, 381. Kaffeehaus, 382. Kaffeehaus, 383. Kaffeehaus, 384. Kaffeehaus, 385. Kaffeehaus, 386. Kaffeehaus, 387. Kaffeehaus, 388. Kaffeehaus, 389. Kaffeehaus, 390. Kaffeehaus, 391. Kaffeehaus, 392. Kaffeehaus, 393. Kaffeehaus, 394. Kaffeehaus, 395. Kaffeehaus, 396. Kaffeehaus, 397. Kaffeehaus, 398. Kaffeehaus, 399. Kaffeehaus, 400. Kaffeehaus, 401. Kaffeehaus, 402. Kaffeehaus, 403. Kaffeehaus, 404. Kaffeehaus, 405. Kaffeehaus, 406. Kaffeehaus, 407. Kaffeehaus, 408. Kaffeehaus, 409. Kaffeehaus, 410. Kaffeehaus, 411. Kaffeehaus, 412. Kaffeehaus, 413. Kaffeehaus, 414. Kaffeehaus, 415. Kaffeehaus, 416. Kaffeehaus, 417. Kaffeehaus, 418. Kaffeehaus, 419. Kaffeehaus, 420. Kaffeehaus, 421. Kaffeehaus, 422. Kaffeehaus, 423. Kaffeehaus, 424. Kaffeehaus, 425. Kaffeehaus, 426. Kaffeehaus, 427. Kaffeehaus, 428. Kaffeehaus, 429. Kaffeehaus, 430. Kaffeehaus, 431. Kaffeehaus, 432. Kaffeehaus, 433. Kaffeehaus, 434. Kaffeehaus, 435. Kaffeehaus, 436. Kaffeehaus, 437. Kaffeehaus, 438. Kaffeehaus, 439. Kaffeehaus, 440. Kaffeehaus, 441. Kaffeehaus, 442. Kaffeehaus, 443. Kaffeehaus, 444. Kaffeehaus, 445. Kaffeehaus, 446. Kaffeehaus, 447. Kaffeehaus, 448. Kaffeehaus, 449. Kaffeehaus, 450. Kaffeehaus, 451. Kaffeehaus, 452. Kaffeehaus, 453. Kaffeehaus, 454. Kaffeehaus, 455. Kaffeehaus, 456. Kaffeehaus, 457. Kaffeehaus, 458. Kaffeehaus, 459. Kaffeehaus, 460. Kaffeehaus, 461. Kaffeehaus, 462. Kaffeehaus, 463. Kaffeehaus, 464. Kaffeehaus, 465. Kaffeehaus, 466. Kaffeehaus, 467. Kaffeehaus, 468. Kaffeehaus, 469. Kaffeehaus, 470. Kaffeehaus, 471. Kaffeehaus, 472. Kaffeehaus, 473. Kaffeehaus, 474. Kaffeehaus, 475. Kaffeehaus, 476. Kaffeehaus, 477. Kaffeehaus, 478. Kaffeehaus, 479. Kaffeehaus, 480. Kaffeehaus, 481. Kaffeehaus, 482. Kaffeehaus, 483. Kaffeehaus, 484. Kaffeehaus, 485. Kaffeehaus, 486. Kaffeehaus, 487. Kaffeehaus, 488. Kaffeehaus, 489. Kaffeehaus, 490. Kaffeehaus, 491. Kaffeehaus, 492. Kaffeehaus, 493. Kaffeehaus, 494. Kaffeehaus, 495. Kaffeehaus, 496. Kaffeehaus, 497. Kaffeehaus, 498. Kaffeehaus, 499. Kaffeehaus, 500. Kaffeehaus, 501. Kaffeehaus, 502. Kaffeehaus, 503. Kaffeehaus, 504. Kaffeehaus, 505. Kaffeehaus, 506. Kaffeehaus, 507. Kaffeehaus, 508. Kaffeehaus, 509. Kaffeehaus, 510. Kaffeehaus, 511. Kaffeehaus, 512. Kaffeehaus, 513. Kaffeehaus, 514. Kaffeehaus, 515. Kaffeehaus, 516. Kaffeehaus, 517. Kaffeehaus, 518. Kaffeehaus, 519. Kaffeehaus, 520. Kaffeehaus, 521. Kaffeehaus, 522. Kaffeehaus, 523. Kaffeehaus, 524. Kaffeehaus, 525. Kaffeehaus, 526. Kaffeehaus, 527. Kaffeehaus, 528. Kaffeehaus, 529. Kaffeehaus, 530. Kaffeehaus, 531. Kaffeehaus, 532. Kaffeehaus, 533. Kaffeehaus, 534. Kaffeehaus, 535. Kaffeehaus, 536. Kaffeehaus, 537. Kaffeehaus, 538. Kaffeehaus, 539. Kaffeehaus, 540. Kaffeehaus, 541. Kaffeehaus, 542. Kaffeehaus, 543. Kaffeehaus, 544. Kaffeehaus, 545. Kaffeehaus, 546. Kaffeehaus, 547. Kaffeehaus, 548. Kaffeehaus, 549. Kaffeehaus, 550. Kaffeehaus, 551. Kaffeehaus, 552. Kaffeehaus, 553. Kaffeehaus, 554. Kaffeehaus, 555. Kaffeehaus, 556. Kaffeehaus, 557. Kaffeehaus, 558. Kaffeehaus, 559. Kaffeehaus, 560. Kaffeehaus, 561. Kaffeehaus, 562. Kaffeehaus, 563. Kaffeehaus, 564. Kaffeehaus, 565. Kaffeehaus, 566. Kaffeehaus, 567. Kaffeehaus, 568. Kaffeehaus, 569. Kaffeehaus, 570. Kaffeehaus, 571. Kaffeehaus, 572. Kaffeehaus, 573. Kaffeehaus, 574. Kaffeehaus, 575. Kaffeehaus, 576. Kaffeehaus, 577. Kaffeehaus, 578. Kaffeehaus, 579. Kaffeehaus, 580. Kaffeehaus, 581. Kaffeehaus, 582. Kaffeehaus, 583. Kaffeehaus, 584. Kaffeehaus, 585. Kaffeehaus, 586. Kaffeehaus, 587. Kaffeehaus, 588. Kaffeehaus, 589. Kaffeehaus, 590. Kaffeehaus, 591. Kaffeehaus, 592. Kaffeehaus, 593. Kaffeehaus, 594. Kaffeehaus, 595. Kaffeehaus, 596. Kaffeehaus, 597. Kaffeehaus, 598. Kaffeehaus, 599. Kaffeehaus, 600. Kaffeehaus, 601. Kaffeehaus, 602. Kaffeehaus, 603. Kaffeehaus, 604. Kaffeehaus, 605. Kaffeehaus, 606. Kaffeehaus, 607. Kaffeehaus, 608. Kaffeehaus, 609. Kaffeehaus, 610. Kaffeehaus, 611. Kaffeehaus, 612. Kaffeehaus, 613. Kaffeehaus, 614. Kaffeehaus, 615. Kaffeehaus, 616. Kaffeehaus, 617. Kaffeehaus, 618. Kaffeehaus, 619. Kaffeehaus, 620. Kaffeehaus, 621. Kaffeehaus, 622. Kaffeehaus, 623. Kaffeehaus, 624. Kaffeehaus, 625. Kaffeehaus, 626. Kaffeehaus, 627. Kaffeehaus, 628. Kaffeehaus, 629. Kaffeehaus, 630. Kaffeehaus, 631. Kaffeehaus, 632. Kaffeehaus, 633. Kaffeehaus, 634. Kaffeehaus, 635. Kaffeehaus, 636. Kaffeehaus, 637. Kaffeehaus, 638. Kaffeehaus, 639. Kaffeehaus, 640. Kaffeehaus, 641. Kaffeehaus, 642. Kaffeehaus, 643. Kaffeehaus, 644. Kaffeehaus, 645. Kaffeehaus, 646. Kaffeehaus, 647. Kaffeehaus, 648. Kaffeehaus, 649. Kaffeehaus, 650. Kaffeehaus, 651. Kaffeehaus, 652. Kaffeehaus, 653. Kaffeehaus, 654. Kaffeehaus, 655. Kaffeehaus, 656. Kaffeehaus, 657. Kaffeehaus, 658. Kaffeehaus, 659. Kaffeehaus, 660. Kaffeehaus, 661. Kaffeehaus, 662. Kaffeehaus, 663. Kaffeehaus, 664. Kaffeehaus, 665. Kaffeehaus, 666. Kaffeehaus, 667. Kaffeehaus, 668. Kaffeehaus, 669. Kaffeehaus, 670. Kaffeehaus, 671. Kaffeehaus, 672. Kaffeehaus, 673. Kaffeehaus, 674. Kaffeehaus, 675. Kaffeehaus, 676. Kaffeehaus, 677. Kaffeehaus, 678. Kaffeehaus, 679. Kaffeehaus, 680. Kaffeehaus, 681. Kaffeehaus, 682. Kaffeehaus, 683. Kaffeehaus, 684. Kaffeehaus, 685. Kaffeehaus, 686. Kaffeehaus, 687. Kaffeehaus, 688. Kaffeehaus, 689. Kaffeehaus, 690. Kaffeehaus, 691. Kaffeehaus, 692. Kaffeehaus, 693. Kaffeehaus, 694. Kaffeehaus, 695. Kaffeehaus, 696. Kaffeehaus, 697. Kaffeehaus, 698. Kaffeehaus, 699. Kaffeehaus, 700. Kaffeehaus, 701. Kaffeehaus, 702. Kaffeehaus, 703. Kaffeehaus, 704. Kaffeehaus, 705. Kaffeehaus, 706. Kaffeehaus, 707. Kaffeehaus, 708. Kaffeehaus, 709. Kaffeehaus, 710. Kaffeehaus, 711. Kaffeehaus, 712. Kaffeehaus, 713. Kaffeehaus, 714. Kaffeehaus, 715. Kaffeehaus, 716. Kaffeehaus, 717. Kaffeehaus, 718. Kaffeehaus, 719. Kaffeehaus, 720. Kaffeehaus, 721. Kaffeehaus, 722. Kaffeehaus, 723. Kaffeehaus, 724. Kaffeehaus, 725. Kaffeehaus, 726. Kaffeehaus, 727. Kaffeehaus, 728. Kaffeehaus, 729. Kaffeehaus, 730. Kaffeehaus, 731. Kaffeehaus, 732. Kaffeehaus, 733. Kaffeehaus, 734. Kaffeehaus, 735. Kaffeehaus, 736. Kaffeehaus, 737. Kaffeehaus, 738. Kaffeehaus, 739. Kaffeehaus, 740. Kaffeehaus, 741. Kaffeehaus, 742. Kaffeehaus, 743. Kaffeehaus, 744. Kaffeehaus, 745. Kaffeehaus, 746. Kaffeehaus, 747. Kaffeehaus, 748. Kaffeehaus, 749. Kaffeehaus, 750. Kaffeehaus, 751. Kaffeehaus, 752. Kaffeehaus, 753. Kaffeehaus, 754. Kaffeehaus, 755. Kaffeehaus, 756. Kaffeehaus, 757. Kaffeehaus, 758. Kaffeehaus, 759. Kaffeehaus, 760. Kaffeehaus, 761. Kaffeehaus, 762. Kaffeehaus, 763. Kaffeehaus, 764. Kaffeehaus, 765. Kaffeehaus, 766. Kaffeehaus, 767. Kaffeehaus, 768. Kaffeehaus, 769. Kaffeehaus, 770. Kaffeehaus, 771. Kaffeehaus, 772. Kaffeehaus, 773. Kaffeehaus, 774. Kaffeehaus, 775. Kaffeehaus, 776. Kaffeehaus, 777. Kaffeehaus, 778. Kaffeehaus, 779. Kaffeehaus, 780. Kaffeehaus, 781. Kaffeehaus, 782. Kaffeehaus, 783. Kaffeehaus, 784. Kaffeehaus, 785. Kaffeehaus, 786. Kaffeehaus, 787. Kaffeehaus, 788. Kaffeehaus, 789. Kaffeehaus, 790. Kaffeehaus, 791. Kaffeehaus, 792. Kaffeehaus, 793. Kaffeehaus, 794. Kaffeehaus, 795. Kaffeehaus, 796. Kaffeehaus, 797. Kaffeehaus, 798. Kaffeehaus, 799. Kaffeehaus, 800. Kaffeehaus, 801. Kaffeehaus, 802. Kaffeehaus, 803. Kaffeehaus, 804. Kaffeehaus, 805. Kaffeehaus, 806. Kaffeehaus, 807. Kaffeehaus, 808. Kaffeehaus, 809. Kaffeehaus, 810. Kaffeehaus, 811. Kaffeehaus, 812. Kaffeehaus, 813. Kaffeehaus, 814. Kaffeehaus, 815. Kaffeehaus, 816. Kaffeehaus, 817. Kaffeehaus, 818. Kaffeehaus, 819. Kaffeehaus, 820. Kaffeehaus, 821. Kaffeehaus, 822. Kaffeehaus, 823. Kaffeehaus, 824. Kaffeehaus, 825. Kaffeehaus, 826. Kaffeehaus, 827. Kaffeehaus, 828. Kaffeehaus, 829. Kaffeehaus, 830. Kaffeehaus, 831. Kaffeehaus, 832. Kaffeehaus, 833. Kaffeehaus, 834. Kaffeehaus, 835. Kaffeehaus, 836. Kaffeehaus, 837. Kaffeehaus, 838. Kaffeehaus, 839. Kaffeehaus, 840. Kaffeehaus, 841. Kaffeehaus, 842. Kaffeehaus, 843. Kaffeehaus, 844. Kaffeehaus, 845. Kaffeehaus, 846. Kaffeehaus, 847. Kaffeehaus, 848. Kaffeehaus, 849. Kaffeehaus, 850. Kaffeehaus, 851. Kaffeehaus, 852. Kaffeehaus, 853. Kaffeehaus, 854. Kaffeehaus, 855. Kaffeehaus, 856. Kaffeehaus, 857. Kaffeehaus, 858. Kaffeehaus, 859. Kaffeehaus, 860. Kaffeehaus, 861. Kaffeehaus, 862. Kaffeehaus, 863. Kaffeehaus, 864. Kaffeehaus, 865. Kaffeehaus, 866. Kaffeehaus, 867. Kaffeehaus, 868. Kaffeehaus, 869. Kaffeehaus, 870. Kaffeehaus, 871. Kaffeehaus, 872. Kaffeehaus, 873. Kaffeehaus, 874. Kaffeehaus, 875. Kaffeehaus, 876. Kaffeehaus, 877. Kaffeehaus, 878. Kaffeehaus, 879. Kaffeehaus, 880. Kaffeehaus, 881. Kaffeehaus, 882. Kaffeehaus, 883

giere auf einem Stahle liegen zu lassen, und so waren die Bewohner schon gewohnt, sich ihre Betten von dem Stahle zu entnehmen und den entfallenden Betrag zu hinterlassen. Deshalb mußte nachgedrungen eines Tages das Unglück, das ich schon lange vorhergesehen habe, sich ereignen. Ich denke, daß sich das folgende vernehmen zugetragen hat: Der Gehilge hatte allerdings nur eine dünne Verkleidung, aber die durch die Bauteile an der Straße der Zug gekommenen ist, langsam zu fahnen, so hatte Soube das Recht zu glauben, daß derselbe eine größere Verletzung erlitten würde. Als er etwas weiter von der Station damit beschäftigt war, selbst zwei Waggons mit Wasser, die ein anderer Zug dort stehen gelassen hatte, aus dem Wege zu räumen, dachte er, er habe noch drei Minuten Zeit, also mehr, als er sonst zu dieser Arbeit benötigte. Der Unglückliche hat sich in dieser Verwirrung geteilt; dieser Fehler ist ihm teuer zu stehen gekommen.

* **Stilleben in einer ungarischen Kleinstadt.** Das „R. Pester Journal“ findet in der „Berlinerer Zeitung“ folgende originelle „Stimme aus dem „Babilon“ über eine „Geißel“ der ungarischen Nation:

Eine schöne Vizepräsidentin hat der Koviner Note Käte Vizein, welche an die Seite unseres hochgeborenen Herrn Baron und der Frau Baronin durcheinand nicht gehört, denn diese Vizepräsidentin geht auf das Feld hinaus, um mit dem abertausenden Reuten zu tauschen, und verfährt sich so weit, auch einen unaufrichtigen Advokaten einzuladen. Fort mit dieser Vizepräsidentin, denn an die Seite der hochgeborenen Herrschaften gehört eine edle Frau, nicht aber eine Streiträgers!

Vorhin, 4. September 1894.
Im Namen der Frau Barbara Stephan: **Guarnati Peter.**

* Infolge des starken Windes haben die Wälder in manchen Teilen Michigans wieder zu brennen angefangen. Die Farmer im Cay-Flußthale heimsen ihre Ernte ein, um sie vor den Flammen zu retten. Infolge der langen Dürre ist der Boden so trocken, daß er bei dem geringsten Anstoß brennt.

* Ein bedeutender Brand ist am Dienstag nachmittag in Canons in dem salzforischen Viertel im Tale der Muren in der Nähe der neuen Batterie ausgebrochen. Trotz der eifrigsten Anstrengung nahm der Brand rasend zu und dehnte sich auf den Wald des St. Antonierfelds aus. Fast das ganze salzforische Viertel stand in Flammen. Darin ein Weibchen der Windrichtung wurde das Feuer von der Seite des Willenwertes abgewandt.

Kreis Bitterfeld-Delitzsch.

Der diesjährige **Kreisstag** des Bitterfeld-Delitzsch Kreisstadtsammlerkreises findet am 16. September 1894 nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn S. Thiele (Gasthof zum „Preussischen Adler“) zu Holzweißig bei Bitterfeld statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Vertrauensmänner.
2. Bericht des Landabgabungs Komites.

Ortskrankenkasse für das Schneidergewerbe, Halle.
Montag den 17. September abends 8 1/2 Uhr **außerordentl. General-Verammlung** in **Fischer's Restaurant.**

Tagesordnung: 1. Jahresber. gegen den Vorstand betr. des Kassensführers. 2. Annulierung der Kündigung des Kassensführers. 3. Bericht des Kassensführers. Der Vorstand.

E. Schröters Restaurant

48 Geisstrasse 48.
Von jetzt ab wieder täglich frische Bratenfleisch mit Sauerkraut, sowie warme schlesische Knollwurk. ff. Bierschokolade, Bismarck-Wein, Kumbacher Exportbier. Jeden Dienstag und Freitag großer Etat-Abend. Teilnehmer am Etat-Club werden gelücht.

Die Restbestände
der
Kauffmann'schen
Konkursmasse
werden zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.
Hüte, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Wäsche, Socken, Kravatten, Handschuhe etc. etc.
Kleinschmieden 6.

Joh. Reitwiesner
alter Markt 31
empfiehlt sein großes Lager in
Hüten, Mützen und Schlipfen
in allen Farben und Facons zu billigsten Preisen.
Besonders mache noch auf mein Lager in **Herrnwäsche** aufmerksam.

Der **Naturbutter** im Geschmack voll-
kommen gleiche
W. Dudenbostel, Breite- und Laurentiusstr. etc.

Fußbodenfarbe a Bund 40 s
Georg Zeising, Kleinschmieden.
Büreau für Rechtsanwaltschaft von Carl Ott. früher Rechtsanwaltschaft-Büreau-Borscher, Halle, Dachstr. 11. Klagen, deren Entgegennahme, Schlichtung, Kaufverträge, Schenkungen, Zahlungsbegehre und beglichen werden ladungsbefreit.

Hüte
nur mit Kontrollmarke,
für Herren u. Knaben in
guten Ausstattungen
Karl Bittner,
Fleischerstraße 41.
Kein Laden, darum bedeutend billiger.

3. Wie ist in Zukunft die Agitation auf dem Lande am besten zu betreiben? Referent A. Albrecht, Halle.
4. Stellungnahme zum Barsteig.
5. Die Presse. Referent A. Albrecht.
6. Berichtendes.

Alle Genossen des Kreises ersuche ich, Stellung zum Kreisstag zu nehmen und recht zahlreich zu erscheinen.
Gottlob Köhler.
Vertrauensmann des Bitterfeld und Ilmgebend.

Contung.

Auf Sammelstätten gingen für August ein: Nr. 415 u. 677 leer, 682 2.10, 713, 736, 737 u. 742 leer, 762 0.50, 769 4.18, 771, 775, 776, 781 u. 784 leer, 789 1.05, 790 0.30, 791 0.30, 792, 793 u. 795 leer, 796 0.30, 798 3., 804 0.50, 808 1.40, 831 0.25, 833 0.50, 836 u. 838 leer, 839 0.20, 866 u. 867*, 868 1.45, 869 7.70, 870*, 871 6.20, 872 leer, 873 0.80, 874 bis inkl. 878*, 879 6.35, 880 bis inkl. 888*, 889 1.30, 890 2.15, 891 2.05, 892 leer, 893 1.10, 894 0.50, 895 2.20, 896 2.75, 897 2.65, 898 6.50, 899 5.50, 900 0.50, 901 0.50, 902 1.80, 903 leer, 904 2.65, 905 0.20, 906 0.20, 907 0.85, 908 1.05, 909 4.00, 910 leer, 911 0.50, 912 u. 913*, 914 0.25 915 u. 916 leer, 917 bis inkl. 919*, 920 1.95, 921 1.20, 922*, 923 1.15, 924 4.20, 925 1.75, 926 bis inkl. 928*, 929 leer, 930 1.25, 931 3.80, 932 0.45, 933 4.20, 934 0.85, 935 1.90, 936*, 937 0.60, 938 leer, 939 4.70, 940 2.25, 941 5., 942*, 943 2.35, 944*, 945 2.10, 946*, 947 0.25, 948 2.50, 949, 950 u. 951 leer, 952*, 953 2.55, 954*, 955 2.40, 956*, 957 0.25, 958 0.25, 959*, 960 2.10, 961*, 962 3.15, 963 4.40, 964 0.80, 965 2.75, 966 0.90, 967 3.40, 968 leer, 969 0.10, 970 1.50, 971 1.50, 972, 973*, 974 leer, 975 (gr. 0.90), 977*, 978
In Summa 147 7/8 M. Die mit * bezeichneten Pfennige stehen noch aus und ersuche ich die Genossen, selbige an mich abzuliefern.
A. Sanow.

Landesamtliche Nachrichten.

Halle, den 13. September.

Angeboden: Der Schuhmacher Gottfried Hoffmann und Agnes Hoffmann (Heine Ulrichstraße 12 und Albrechtstraße 8). Der Bahnarbeiter Paul Heller und Emilie Vorber (Marxstraße 14 und Leipzigerstraße 78). Der bei Pastor Herr Wrensch und Ludwig Dersch (König und Friedrichstraße 19). Der Lehrer Walter Offense und Anna Wille (Jägerplatz 26 und kleine Klausstr. 7). Der Gärtler Robert Krenandt und Minna Hoff (Steinweg 36 und Vier-Spindel). Der Badermeister Bernhard Kaulbe und Marie Billing (Wertheimerstraße 161 und Kleberstraße 9). Der Magistrats-Diakon Emil Bengel und Margarethe Schatzmann (Höllbergweg 11 und Reifenerstraße 27). Der Schirmfabrikant August Luder und Ida Berge (Chemnitz und Halle a. S.). Der Professor der Philologie Dr. Hugo Jadavica und Emilie Feder (Halle a. S. und Greifswald). Der Former Hermann Ulrich und Minna Meyer (Giebichenstein und Vier-Zeichenhof). Der Postführer Adolf Druck und Minna Müller (Halle a. S. und Greifswald). Der Handarbeiter Hermann Wöhrst und Minna Fölsche (Giebichenstein). Der Augenarzt Dr. med. Julius Thilfötter und Wilhelmine Höflermann (Bremen und Andernach).

Befehlshabende: Der Herbergschlichter Karl Brunner und Bertha Otto (Mauerstraße 7 und Blumenstraße 8). Der Kaufherr Johann Müller und Marie Wrensch (Königstraße 16 und Kleberstraße 6). Der Gehilge Wilhelm Goring und Gertrude Mordel (Stuttgarter und Halle).
Geboren: Dem Bahnbedienten Heinrich Berger ein S. Otto Kurt (Brandenburgerstraße 26). Dem Handarbeiter August Schürig ein S. Ulrich Karl (Schöne 3). Dem Eisenbahner Gustav Müller ein T. Ella Erna (Brunnenstraße 16). Dem Former Karl Bösch ein S. Otto Wills (Steinstraße 32). Dem Hofschaffner Paul Friedrich Wölkel ein S. Friedrich Wilhelm (Entbindungs- u. Geburtshaus). Dem Handarbeiter Karl Müller ein S. Paul Otto Karl (Jägerplatz 24). Dem Badermeister Ernst Gaud ein T. Dora Nina Charlotte (Höllbergweg 11). Dem Expedient Hermann Döring eine T. Marie Auguste Margarethe (Kleberstraße 11). Dem Handarbeiter Friedrich Dauer ein S. Friedrich Wilhelm (Willemerstraße 2).

Gestorben: Des vrast. Arzt Dr. med. Robert Herzau S. Robert, 8 J. (große Wasserstraße 2). Der Blauer Karl Schetter, 48 J. (Kleiner). Des Bahnbedienten Gustav Spagier S. Paul, 8 J. (Dietzschhaus). Martha Hornow, 22 J. (Glauchergasse 66). Des Brauer Johann Jacobson S. Friedrich, 7 Mon. (Thorstraße 34). Des Kaufmanns Gustav Jahn S. Wilhelm, 1 Mon. (Willemerstraße 14). Des Buchhändlers Karl Suderndiel S. Hermann, 79 J. (Halle Ulrichstraße 24). Die Witwe Wilhelmine Bretner geb. Welsch, 75 J. (Thorstraße 56).

Giebichenstein, vom 7. bis 11. September.

Angeboden: Der Fuhrer R. A. G. Ulrich und B. Th. M. Meyer (hier und Ober-Zeichenhof). Der Handarbeiter G. A. H. Wölkel und Ch. M. A. Fölsche (gr. Brunnenstraße 41). Der Arbeiter Ch. Hen und G. M. Walter (Garten). Der Konditor F. S. Kuhnert und M. E. D. J. Wode (hier und Halle). Der Gehilge G. E. Wipfel und Dr. F. W. Wiedemann (Friedrichstraße und Regenbogen). Der Precher F. D. J. Hofmann und Th. F. Müller (Trotha und Stadtmitte).

Befehlshabende: Der Bahnarbeiter F. A. D. Meyer und A. W. Bogler (Trothastraße 25). Der Kaufmann F. E. G. Gieseler und A. D. W. M. Kühne (Willemerstraße 4).

Geboren: Dem Gehilfenführer J. W. A. Friedrich Jwill. S. (Hallestraße 3). Dem Diener F. A. G. A. Gieseler ein S. (Willemerstraße 15). Dem Badermeister G. D. Schumann eine T. (Höllbergweg 11). Dem Kaufmann E. Schmolze eine T. (Trothastraße 23). Dem Handarbeiter G. Richter ein S. (Auguststraße 7). Ein unechel. S. (Angebotstraße 4).

Gestorben: Des Fabrikarbeiters J. Schröder S. 9 M. (Eichenendorfsstraße 6). Des Fabrikarbeiters A. A. F. Grüber S. 1 M. (gr. Brunnenstraße 42). Des Handarbeiters G. H. Wode S. 1 M. (Höllbergweg 11). Des Arbeiter F. W. J. Wode S. 7 T. (Hallenstraße 35). Des Zimmermanns F. S. Franke T. 12 J. (Heine Breitenstraße 1). Die Witwe F. Hermann geb. Baumgarten, 74 J. (Heilstraße 35). Ein unechel. S. 1 J. (Eichenendorfsstraße 37).

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Illge in 2. H.

Walhalla-Theater.
Direction: Richard Hubert.
Die **Frank Mosely-Truppe**, japanische Barter- u. Akrobaten. — Miss **Ella Spratz**, Violoncell-Gymnastikerin auf der **Cauchianische**. — **Astor**, mit **Volta**, **Minister**, **Alfisten**. — **Les Millons**, exzentrische Burlesk-Kombianten. — Die **drei Galways**, multitalisches Clown-Trio. — Der **Araber Ben Rajah**, Konzert-Schnellmarler. — **Fraulein Elsa Schachtel**, Kostüm- und Souvrenette. Die **Herren Heilmann und Feuer**, Opern-Parodisten und Spiel-Duettenisten.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Gasthaus zum Hasen
Mansfeldstr. 13.
Schlachtfest
worauf freundlichst ein-
ladet **Th. Raap.**
Wurkt auch außer dem Saale.
Sonnenabend
Schlachtfest.
A. Heinrich.
Giebichenstein
Auguststr. 46.
Sonnenabend
Restaur. z. Wolfsluchst.
Sonnenabend
Schlachtfest.
Hildemann.
Sonnenabend
Schlachtfest.
A. Krause.
Wörmlitzerstraße 9.
Sonnenabend
Schlachtfest.
Karl Petersen.
Fähnnerstraße 57.

Frische Molkebutter
a Bfd. 100 und 110 s.
bestes Speck-Schmalz
a Bfd. 55 s. empfiehlt
Butterhdlg. „Victoria“
4 alter Markt 4.

Brot! Brot!
Das größte, im Geismad bekanntlich vorzügliche Brot.
II. Sorte für 50 Pf. 6 Bfd. 6 Pf.
nebst schönem „Freudstück“ liefert die **Brotbäckerei von**
Emil Schubert, Streiberstr. 20 u.
in beiden Geschäften event. frei Haus.

Möbelfabrik und Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager an-
erkannt gut solid gearbeiteter Möbel-
und Polsterwaren der Zeit an-
passend zu billigsten Preisen.
H. Bergmann, Tischlerstr.
Küffel, Koch u. Schützen empf.
Mittelfstraße 4.

Sämtliche Herbstartikel
für Herren, Damen und Kinder,
als: Jagdwesten, Strickjacken, Sarcenet- und Flanel-
hemden, Beinkleider, Strümpfe, Schawltücher, Schutler-
tragen u. s. w., ferner:
wollene Strickgarne
in nur besten Qualitäten empfiehlt bei billigster Preisstellung
M. Neberhausen Nachf.
1 Moritzwinger 1.

Inventur-Ausverkauf.
Ein Posten
verschiedener guter Schriften
ist wegen kleinerer Beschädigung **sehr billig** zu verkaufen.
Volksbuchhandlung
Höllberggasse 1.

Auf Abzahlung!
Größtes Geschäft am Platze.
Keine Uebervorteilung.
Preise wie in jedem Ladengeschäft.
Zahlungsweise nach Wunsch.
Möbel, Betten, Polsterwaren,
Teppiche, Federn, Gardinen,
ganze Einrichtungen
eig. Polsterwerkstatt im Hause).
Mäntel und Jackets
für Damen und Mädchen.
Anzüge und Paletots
für Herren und Knaben.
Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren
Regulaturen, Wand- und Taschenwahl.
Kinderwagen in grosser Auswahl.
Nicolaus Pindo Nachf.
in den „Kaisersälen“,
Eingang Schulgasse.

Aufruf!
Am 27. Dezember v. J. (3. Weihnachts-
festtag) nachm. zwischen 4 und 5 Uhr
hatte ich in meinem Lokal ein
mit einem Schreiner. Da ich im wei-
tern gerichtlichen Verfolg der Angelegen-
heit der Auslage von Zeugen bedarf,
richte ich die dringende Bitte an die
zur selbigen Zeit in meinem Lokale an-
wesenden Gäste, welche sich der Sache
erinnern können, sich mit mir in Ver-
bindung setzen zu wollen. Irrendweiche
Unkosten werden gern vergütet.
Christoph Fischer, Restaurateur.
Mansfeldstraße 11.
Suche sofort einen **Knecht**.
Zu erfragen Steinweg 35, III.
Miche halt billig ab
H. Hädicke, Bucherstr. 21.
Einen vorjähr. gutschl. **Kanarienvogel**
hahn laut. — **Centrifuge** 8 II.
Zur Anfertigung u. Reparatur u. Schornsteine
empf. b. bill. **Fr. Städtler**, Eichenborfstr. 1.
Gute Saubere sind billig zu ver-
kaufen. **Giebichenstein, Ränzelgasse 5.**
X Wohnung, III. Etage, 2 Zim., 1
Küche u. Zubeh. verleihe, 1. Jan.
X u. verm. **Wanderstr. 13.**
Wohnung, II. u. K. für 28 Thlr. a.
1. Okt. zu verm. **Ludwiggasse 12.**
Eine Wohnung für 45 Thlr. zu ver-
mieten **Edige 9.**
Freundl. Hofwohnung 1. Oktober zu
vermieten **Wendelstraße 16.**
Stube, K. u. Zub. für 48 Thlr. zu
vermieten **Wendelstr. 16.**
Wohnung sofort oder später zu ver-
mieten **Saulberg 8.**
Stube, Kammer u. Küche für 40
a Bfd. 75 s. verm. **Reichenstraße 16.**
Ank. Schlafstelle zu verm. **Kuglhofstr. 1.**

